© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1864.

Von

Troschel.

James D. Dana hat seine Ansichten über die Classification der Thiere auf Grund des Princips der Cephalisation auf die Classification der herbivoren Säugethiere angewendet. Silliman Amer. Journ. 37. p. 157. Ein kurzer Auszug würde nicht genügen um die Idee des Verf. zum Verständniss zu bringen. Daher begnüge ich mich hier die von dem Verf. vorgeschlagene Synopsis wiederzugeben. Die Herbivoren zerfallen in drei Abtheilungen: I. *Stenorhines.* Sie sind prostenisch, die Schnauze ist ein Greiforgan, meist verlängert; dick, selten langstreckig bei fossilen Formen. 1. *Proboscidea.* Schnauze ein digitales und brachiales Greiforgan, mit unpaarigen Zehen. Elephanten und Dinotherien. 2. *Tapiridea.* Schnauze unvollständiges Greiforgan, mit unpaarigen Zehen. Rhinoceros, Tapir, Hyrax. 3. *Suidea.* Schnauze verlängert aber nicht Greiforgan, mit paarigen Zehen. Schweine und Hippopotamus. II. *Stenomeres.* Metasthenisch, langstreckig, Schnauze kein Greiforgan. 1. *Solipedia.* Ohne Hörner, mit unpaarigen Zehen. Equus, Macrauchenia. 2. *Ruminantia.* Hörner bei den typischen Gruppen, oft mit Ausnahme der Weibchen, mit paarigen Zehen. Cornigera (Hirsche, Antilopen, Giraffe), Nudifrontia (Kameele, Moschus, Anoplotherium). III. *Sirenia.* Urostenisch, schwimmend, mit grosser Schwanzflosse, keine Hintergliedmassen. Manatus, Halicore, Rytina. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieses Resultat der Betrachtungen ist nach des Ref. Ansicht kein naturgemässes. So giebt sich ein Festhalten an der Ordnung Pachydermata zu erkennen, die wohl die schlechteste unter den Säugethieren ist; auch diese Gliederung der Wiederkäuer erscheint sehr künstlich.

Seit 1862 erscheint eine neue Zeitschrift: The intellectual observer, Review of natural history, microscopic research, and recreative science, die bisher in unseren Berichten übergangen ist. Ich verfehle nicht im Folgenden den Inhalt zu berücksichtigen, wenn gleich die Zeitschrift einen mehr populären Charakter einhält.

Hermann Pösche: Das Leben der Hausthiere und ihre Stellung zur Familie, Staat und der Landwirthschaft. Ein Familienbuch Glogau 1864. 8. Hund, Katze, Pferd, Esel, Rind, Schwein, Ziege, Schaf, — Taube, Haushuhn, Gans, Ente, — Honigbiene und Seidenraupe bilden den Stoff, der hier vorgelegt wird, natürlich in populärer Form.

Ueber die Anatomie der olfactorischen Lappen bei gewissen Säugethieren schrieb James Rorie in The natural history Review 1863. p. 287 mit Rücksichtnahme auf die Mittheilungen von Owsjanmkow in Medico-Chirurgical Review No. 54.

Gegenbaur stellte Untersuchungen über die episternalen Skelettheile und ihr Vorkommen bei den Säugethieren und beim Menschen an. Jenaische Zeitschr. I. p. 175.

Nach des Verf. Untersuchungen finden sich Episternalia in viel grösserer Verbreitung vor, als man bisher anzunehmen pflegte. Er wies sie nach bei Didelphys, Coelogenys, Cavia, Hystrix, Mus, Hypudaeus, Sorex, Arctomys, Cricetus, Erinaceus, Lepus, — Talpa, Sciurus, Tamias, Meles, Lutra, Mustela, Felis, Hyaena, Myrmecophaga, Chlamydophorus, Chiropteren und Quadrumanen. Das Episternale tritt in dreierlei Zuständen auf: 1) es stellt ein mittleres Skeletstück mit zwei seitlichen Querästen dar, wie bei den Eidechsen; so haben es die Monotremen und Beutelratten, bei Coelogenys und Cavia. 2) es besteht nur aus dem Mittelstücke, wie bei Fröschen und Crocodilen; so auch bei den Pinnipedien. 3) das Mittelstück fehlt, und es finden sich nur die beiden Seitenstücke vor, diese Einrichtung ist also vom Vorhandensein der Schlüsselbeine abhängig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und erscheint als ein Verbindungsglied zwischen Brust- und Schlüsselbein. Sie ist entweder durch ein ossificirendes Knorpelstück dargestellt (Mus, Sorex), oder durch einen Knochen, der sich mittelst Bandmasse der Clavicula verbindet (Gürtelthiere), oder durch ein blosses Knorpelstück, oder durch ein Ligament.

Ueber Haarbälle, Magen- und Darmsteine, Concremente (Bezoare), die sich bei Wiederkäuern, beim Schweine und Hunde, auch beim Pferde finden, berichtet v. Koch in Mittheilungen des naturw. Vereines für Steiermark I. 1863. p. 24.

Aus dem Bericht der zoologischen Gesellschaft in London über das Jahr 1863 entnehmen wir, dass 24 Säugethiere geworfen haben, nämlich:

Cynocephalus hamadryas L., Canis lupus L., Canis mesomelas Schreb., Felis leo L., Felis tigris L., Bastard von Felis onça und Felis Hernandesii, Cervus Wallichii Cuv., Cervus sika Temm., Cervus Aristotelis Cuv., Cervus moluccensis Müll., Cervus porcinus Zimm., Camelopardalis giraffa Gmel., Ovis tragelaphus Desm., Capra ibex L., Oreas canna Pall., Bos grannieus L., Bos indicus L., Bos taurus L., Bos americanus L., Dicotyles tajacu L., Hyrax capensis Schreb., Hapalotis Mitchellii Ogilb., Dasyprocta Aguti L., Bastard von Phalangista vulpina Shaw und fuliginosa Ogilb.

Europa. Von Alfred Newton erhielten wir Bemerkungen über die Zoologie von Spitzbergen. Proc. zool. soc. p. 494. Ergiebt Nachricht über die dortigen Rennthiere, Polarfüchse und zwei Robben, Callocephalus foetidus und Phoca barbata, und erwähnt die Wallfische, die er gesehen hat.

The natural history of Tutbury by Sir Oswald Mosley; together with the fauna and flora of the district surrounding Tutbury and Burton-on-Trent, be Edwin Brown. London 1863, ist mir nur aus der Anzeige in Annals nat. hist. XIII. p. 245 bekannt geworden.

Wahlgren fand auf Schonen eine für die skandinavische Fauna neue Fledermaus *Vespertilio Bechsteinii*. Öfversigt kongl. vet. Akad. Förhandlingar 1864. p. 77.

In einem Verzeichnisse der Wirbelthiere der Oberlausitz von Tobias, welches im 12. Bande der Abhandl. der Gesellsch. zu Görlitz p. 57 abgedruckt ist, sind 11

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fledermäuse, 6 Insectivoren, 9 Carnivoren, 15 Nagethiere, 3 Wiederkäuer und 1 Vielhufer, zusammen 45 Säugethiere enthalten.

Altum gab ein Verzeichniss der Kleinsäuger der nächsten Umgebung von Münster. Es enthält 8 Fledermäuse, 5 Spitzmäuse, 5 Mäuse, 5 Wühlmäuse. Die Myoxini und Hamster scheinen nicht vorzukommen. Zoolog. Garten p. 205.

In einem Verzeichniss der Säugethiere des Herzogthums Nassau, insbesondere der Umgegend von Wiesbaden (Nassauische naturw. Jahrbücher) 51 Arten auf: 2 Cervus, 1 Sus, 2 Lepus, 3 Arvicola, 1 Cricetus, 6 Mus, 3 Myoxus, 1 Sciurus, 5 Vesperugo, 6 Vespertilio, 1 Plecotus, 1 Synotus, 2 Rhinolophus, 1 Talpa, 5 Sorex, 1 Erinaceus, 1 Felis, 2 Canis, 1 Meles, 2 Mustela, 3 Foetorius, 1 Lutra.

Kornhuber's Bemerkungen über das Vorkommen einiger Säugethiere in Ungarn, Correspondenzblatt des Vereins in Presburg II. p. 227 beziehen sich auf den Nörz, dessen gänzliches Verschwinden aus der Fauna Ungarns als wahrscheinlich bezeichnet wird, Bären und Wölfe, die im Schwarzwasserthal und sonst vorkommen, Murmelthiere, Edelmarder, ferner auf die Nager, deren Kenntniss für die Fauna Ungarns unvollständig genannt wird, die Insectivoren und die Fledermäuse.

Strobel und Pigorini haben in einem zweiten Bericht über die Pfahlbauten bei Parma (Le Terremare e le palafitte del Parmense — Atti della Societá italiana di Scienze naturali. Milano 1864) auch die daselbst aufgefundenen Thiere verzeichnet. Ueber die bereits früher (vgl. d. Bericht über 1862. p. 603) genannten Säugethiere finden sich weitere Notizen. — In „Avanzi preromani raccolti nelle terremare e nelle palafitte dell' Emilia, illustrati popolarmente per cura del Cavaliere Pellegrino Strobel Fascicolo secondo. Parma 1864. tav. V u. VI." sind Knochen des Torfschweins und des wilden Schweins, des Esels und Pferdes, des Hirsches, des Rindes, Schafes und der Ziege abgebildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Afrika. Désor berichtet nach einer Reise in die Wüste Sahara über das dortige Thierleben. Bulletin de la Soc. de Neuchatel VI. p. 527. Er fand daselbst von Säugethieren Psammomys minutus und zwei Antilopen, Antilope dorcas und corinna. Die Farbe der dort lebenden Thiere ist meist gelb, wie die Wüste selbst.

In Brehm's „Ergebnisse einer Reise nach Habesch im Gefolge Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Ernst II. Hamburg 1863" ist. 55—68 ein Verzeichniss der gesehenen Säugethiere gegeben.

Es enthält folgende Thiere: Cercopithecus griseo-viridis, Cynocephalus Hamadryas; — Leo gambianus sive senegalensis, Leopardus antiquorum, Cynailurus guttatus, Felis maniculata domestica, Canis anthus, Canis mesomelas, Vulpes famelica, Canis Grajus africanus, Hyaena crocuta, Herpestes fasciatus, gracilis, Ratelus capensis; Erinaceus platyotis; — Sciurus multicolor. Xerus rutilus, Bathyergus splendens, Rattus decumanus, albipes, Mus orientalis, Mus variegatus, Lepus habessinicus; — Equus caballus domesticus, Asinus africanus; — Camelus Dromedarius, Gazella Soemmeringii, Dorcas, Cephalophus Hemprichiana, Oreotragus saltatrix, Strepsiceros Kuda, Oryx Beisa, Hircus aethiopicus, Ovis pachycerca persica, Bos africanus Sanga; — Elephas africanus, Hyrax abyssinicus, Phacochoerus africanus; — Tursio Abusalam.

Darauf folgt p. 69—202 ein Abschnitt zur Lebenskunde einiger Säugethiere, in welchem die Beobachtungen des Reisenden niedergelegt sind und der sich zur anmuthigen Lectüre empfiehlt.

Beiträge zur Säugthierfauna Nordost- und Central-Afrika's von Th. v. Heuglin finden sich im 30. u. 31. Bande der Verhandl. der Leopold. Carol. Akademie.

Sclater schrieb über die von Capt. Speke während der ostafrikanischen Expedition beobachteten Säugethiere. Proc. zool. soc. p. 98. Danach leben in Ostafrika, zwischen Zanzibar und Gondokoro: 1 Quadrumane, 2 Chiropteren, 6 Carnivoren, 6 Nagethiere, 19 Wiederkäuer, 4 Pachydermen und 1 Elephant. Mit Berücksichtigung der Antilopen scheint diese Region eine grössere Uebereinstimmung mit Mossambique als mit Abyssinien zu haben.

Ein Verzeichniss der Säugethiere, welche Kirk in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zambesien im östlichen tropischen Afrika angetroffen hat, enthält 67 wild lebende Arten, nämlich 3 Affen, 2 Halbaffen, 7 Fledermäuse, 3 Insectivoren, 15 Carnivoren, 8 Nager, 2 Edentaten, 2 Solidungula, 7 Pachydermen, 18 Wiederkäuer. Eine Fledermaus und eine Antilope sind als neu beschrieben. Proc. zool. soc. p. 649.

Nach Maillard Notes sur l'île de la Réunion (Bourbon) 2. edition. II. p. 9. 1863 kommen auf dieser Insel folgende Säugethiere vor: Lemur mongoz, Pteropus Edwardsii, Dysopes natalensis, Nycticejus borbonicus, Vespertilio lanosus, Felis catus ferus, Centetes setosus, Mus rattus, Mus indicus, Mus decumanus, Mus musculus, Mus sylvaticus, Lepus nigricollis, Capra hircus. Sciurus tristriatus ist seit einigen Jahren von Indien eingeführt und fängt an sich zu vermehren.

Asien. Nach Unger und Kotschy: „Die Insel Cypern, ihrer physischen und organischen Natur nach mit Rücksicht auf ihre frühere Geschichte. Wien 1865.“ p. 570 leben auf der Insel Cypern folgende Säugethiere: Vespertilio murinus, Pteropus aegyptiacus; Erinaceus europaeus; Felis domestica, Canis familiaris, vulpes; Mus decumanus, musculus, Lepus timidus; Ovis Aries, cyprius, Capra hircus, Bos bubalus, taurus, Camelus dromedarius; Equus caballus, mulus, asinus; Sus scrofa, zusammen 18 Arten und 1 Bastard.

Catalogue of the Mammalia in the Museum of the Asiatic Society of Bengal. By E. Blyth. Calcutta 1863. 8. Ist mir nicht zur Ansicht gekommen.

Zu Mouat's Adventures and researches among the Andaman Islanders London 1863 hat Blyth p. 345 einen Anhang über die Zoologie der Andamanen geliefert. Affen sind noch nicht beobachtet, doch ist Macacus cynomolgus gemein auf den Nicobaren, und eine dunkele Art von Presbytis lebt ebenda, Lori tardigradus ist auf der Insel Preparis gesehen. Ebenso kommt kein Pteropus auf den Andamanen vor, während eine Art auf den Nicobaren gemein ist. Cynopterus marginatus Ham. lebt auf den Andamanen. Eine wilde Katze, vielleicht Felis chaus und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Paradoxurus musanga sind die Raubthiere. Von Sorex und Tupaia wird das Vorkommen vermuthet, doch sind sie noch nicht gefunden. Einige Mäuse, Mus andamanensis Blyth und Manei Gray, kommen vor. Von Pachydermen nur Sus andamanensis. Edentaten und Cetaceen sind noch nicht gefunden.

In einem Appendix zu Travels in the Central parts of Indo-China (Siam) Cambodia and Laos during the years 1858, 1859 and 1860 by the late M. Henry Mouhot London 1864 hat Günther Vol. II. p. 165 eine Anzahl neuer Arten von Säugethieren aus Cambodia und Siam beschrieben: Hylobates pileatus auf einer kleinen Insel bei Cambodia, Herpestes rutilus Cambodia, Sciurus Mouhotii, splendens, siamensis, Tragulus affinis, Cervulus cambojensis, sämmtlich von Gray benannt und 1859—61 in den Proc. zool. soc. beschrieben.

Swinhoe machte in einem Briefe an Dr. J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 381 einige Hinzufügungen zu der Säugethierfauna der Insel Formosa: Lutra nair, Manis brachyurus, Sorex myosurus, Sorex spec., Mus decumanus, musculus, coninga und noch zwei anderen Arten Mus.

Australien. Gould's berühmtes Werk: „The Mammals of Australia ist im Jahre 1863 mit drei Bänden vollendet worden. Nach der Uebersicht in der Einleitung enthält diese Fauna 166 Säugethiere, nämlich 3 Motremen, 108 Beutelthiere, 29 Nagethiere (Hapalotis, Mus und Hydromys), 23 Fledermäuse, 2 Seehunde und 1 Canis dingo.

George Windsor Earl a Handbook for Colonists in tropical Australia. London 1863. In diesem Buche findet sich p. 81—93 ein Abschnitt mit der Ueberschrift Fauna, ein anderer p. 94—106 Marine productions. Es werden in ersterem einige Säugethiere genannt, in letzterem ist die Rede von Austern, Trepang, einigen Fischen, Schildkröten, dem Dügong und den Süsswasserfischen. Die Angaben sind jedoch der Art, dass wir nicht weiter darauf zurückzukommen brauchen.

Amerika. Ueber die Säugethiere des Mackenzie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

River-Distriktes berichtete Ross in The natural history Review 1862. p. 269. Er zählt 48 Arten auf, nämlich 22 Raubthiere, 18 Nager, 7 Wiederkäuer und 1 Fledermaus.

Hitchcock verzeichnete Proc. Portland Soc. I. 1862. p. 65 die Säugethiere von Maine. Es sind 3 Fledermäuse, 8 Insectivoren, 21 Raubthiere, 20 Nagethiere, 3 Wiederkäuer und 7 Cetaceen, zusammen 62 Arten.

Quadrumana.

Sclater gab Proc. zool. soc. p. 709 ein Verzeichniss der im Londoner zoologischen Garten lebenden Affen, welches 42 Arten enthält. Hierbei ist Macacus cyclopis Swinhoe in Holzschnitt p. 711, Galago Garnettii auf Taf. 40, und eine junge Pithecia satanas auf Taf. 41 abgebildet.

Embleton schrieb über einige Theile der Anatomie eines jungen Chimpanse in The natural history Review 1864. p. 250—258.

Simiae. Auzoux zeigt an, dass er nach einem Exemplare des Gorilla sehr vollkommene Modelle von folgenden Theilen dieses Thieres angefertigt hat: vom vollständigen Skelett. von der Myologie und allen Eingeweiden in den drei grösseren Höhlen. Diese Theile sind so eingerichtet, dass sie in natürlicher Lage studirt und einzeln herausgenommen werden können. Er beabsichtigt auch die Gefässe und die Nerven darzustellen. Les Mondes 26. May; Silliman Amer. Journal 38. p. 293.

R. Meyer hat wieder (vergl. vor. Bericht p. 188) Bemerkungen über ein altes Männchen vom Gorilla gemacht und dazu eine Abbildung geliefert. Das Exemplar ist 167 Cm. hoch und hat einen Brustumfang von 115 Cm. Zugleich wird ein sehr alter Schädel beschrieben. Fünfter Bericht des Offenbacher Vereins 1864. p. 58.

Schaaffhausen hielt einen Vortrag über den Gorilla. Er ist sehr geneigt, den Menschen von ihm abzuleiten. Verhandl. des Vereins der Rheinlande u. Westphalens 1864. Correspondensbl. p. 95.

Gratiolet hatte Gelegenheit, einen grossen Chimpanse aus dem äquatorialen Afrika zu zerlegen, den er wegen der bestialischeren Physiognomie, der kräftigeren Formen, einer gefalteten Oberlippe anstatt einer regelmässig von oben nach unten gefurchten, wegen eines ganz schwarzen Gesichtes, und ausserdem wegen eines deutlichen Höckeransatzes an dem hinteren Theile des letzten unteren Backenzahnes, für eine neue Species *Troglodytes Aubryi* erklärt. Die Bildung der Hand hat nichts, was auf einen Uebergang zu den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

menschlichen Formen hinwiese. Comptes rendus 59. p. 321; Revue et mag. de zoologie XVI. p. 266.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download www.ooegeschichte.at

Ueber die Myologie des Orang-Utang chrieb Church in Natural history Review 1862. p. 82—94 Fortsetzung.

Tickell machte Bemerkungen über Hylobates lar aus Tenasserim und lieferte dazu eine Abbildung. Journal Asiat. soc. of Bengal 1864. p. 196 und Annals nat. hist. XIV. p. 360.

Das Gehirn vom Siamang, Hylobates syndactylus, beschrieb Flower in The natural history Review 1863. p. 279. mit Abbildungen.

Hutton bemerkt Journal Asiatic Soc. of Bengal 1864. Appendix p. XIII, dass Inuus Assamensis McClell. und Jnuus pelops Hodgs., die Blyth für identisch hält, ganz verschiedene Arten seien. Ersterer lebt in Assam, letzterer ist auf die nördlichen Waldungen an der Schneegrenze in Nipal, Kumaon, Mussooree und Simla beschränkt. Er behauptet, Blyth habe niemals ein Exemplar von Inuus pelops gesehen.

Theropithecus obscurus Heuglin Verhandl. d. Leop. Carol. Akad. Bd. 30 lebt in grossen Rudeln an den Gehängen des Djidda und Bäschlo und wird von den Eingeborenen Tokur-Sindjero, d. h. schwarzer Pavian genannt.

Flower beschreibt Proc. zool. soc. p. 335. pl. 29 das Gehirn von Mycetes seniculus, und hebt die Differenzen desselben von den übrigen Gattungen der Affen hervor.

Bruch erzählt von einem schwarzstirnigen Klammeraffen, der einen Sperling fing und ihn verzehrte. Zool. Garten p. 234.

Adolphi beobachtete lebende Seidenäffchen. Er schätzt ihre Tragezeit ungefähr auf 4 Monate. Zool. Garten p. 19. Vergl. vorj. Bericht p. 189.

Prosimii. George Mivart hat Studien über die Schädel und das Gebiss der Lemuriden gemacht und dieselben Proc. zool. soc. p. 611 veröffentlicht. Die Zähne sind von Hapalemur, Microcebus minor, M. furcifer, Galago (Otolemur) monteiri, Allenii abgebildet. Schliesslich giebt er eine Uebersicht der Gattungen. 1. Subfamilie *Indrisinae*. Gatt. Indris Geoffr., Propithecus Benn., Microrhynchus Jourd. 2. Subfamilie *Lemurinae* Gatt. Lemur Geoffr., Hapalemur Geoffr., Microcebus Geoffr. mit 6 Arten, Cheirogaleus Geoffr. mit 1 Art, Lepilemur Geoffr. mit 1 Art. 3. Subfamilie *Nycticebinae*. Gatt. Nycticebus Geoffr., Loris Geoffr., Perodicticus Benn., Arctocebus Gray. 4. Subfamilie *Galagininae*. Gatt. Galago zerfällt in 4 Subgenera, Otolemur Coquerel mit 4 Arten, Otogale Gray mif 2 Arten, Otolicnus Illiger mit 6 Arten und Hemigalago Dahlbom mit 1 Art.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vom Angwantibo, einem Halbaffen, den Gray als eigene Gattung von Perodicticus trennte, und den er *Arctocebus calabarensis* nannte, gab Huxley eine genauere Beschreibung und theilte manches über seine Anatomie mit, nach einem Exemplare, welches er von Old-Calabar erhielt. Das Gebiss ist in Holzschnitt abgebildet, ebenso zur Vergleichung des von Perodicticus potto, Galago senegalensis, Lemur catta und Lichanotus indri. Ferner ist der Magen mit dem Pancreas und der Milz, das Coecum, die Leber und die männlichen Geschlechtsorgane mit den uropoetischen Organen beschrieben und abgebildet. Verf. hält die generische Trennung für gerechtfertigt. Die Gattung ist durch folgende Charaktere von allen Lemuriden verschieden: Schwanz rudimentär, Ohrmuschel mit zwei vorstehenden Lamellen über dem Gehörgange, Zeigefinger rudimentär und nagellos, Zahnformel $\frac{3.3.1.4.3.3}{3.3.1.4.3.3}$, die vorderen oberen Backenzähne haben schiefe Leisten und sind vierhöckerig, der letzte ist dreihöckerig, der letzte untere Backenzahn ist fünfhöckerig.

Gray beschrieb eine Varietät von Otogale crassicaudata, die er Var. *Kirkii* nannte in Proc. zool. soc. p. 456. Es scheint, dass die Farbe des Pelzes nach der Jahreszeit beträchtlichem Wechsel unterworfen ist.

Cattenburch berichtet Natuurk. Tijdschr. voor Nederlandsch Indie 27. p. 383 über Tarsius spectrum: die Bewohner von Lampong nennen ihn Krabuku. Er hatte ein Weibchen mit ihren Jungen. Das Junge starb nach einigen Stunden. Das alte Thier weigerte sich Nahrung zu nehmen, wurde es gereizt, dann zeigte es die Zähne; in sitzender Stellung hängen die Arme vor dem Körper herab. Eine Stimme liess das Thier nicht hören. Das Thier wird selten gefangen, und war allen unbekannt, die es sahen.

Peters fand das Milchzahngebiss von Chiromys madagascariensis $\frac{2.1.1—1—1—1.1.2}{2.0 \quad 1—1 \quad 0.2}$. In Betreff der systematischen Stellung dieses Thieres äussert er sich dahin: wenn man nicht nach Brandt's Vorschlage eine besondere zwischen den Affen und Nagern stehende Ordnung bilden will, so dürfte es wohl am richtigsten sein, diese Gattung als eine aberrante Form der Halbaffen zu betrachten. Berliner Monatsber. p. 243.

Eine Notiz über Chiromys madagascariensis Cuv. mit Abbildung des Schädels und der Vorderhand gab Tegetmeier. The intellectual observer I. 1862. p. 130. — Desgleichen über die Lebensweise ib. II. 1862. p. 379.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Volitantia.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Three days among the bats in Clare, by Kinahan. The Dublin Quarterly Journal of science III. p. 1. Schilderung des Besuches einiger Höhlen.

Heuglin beschrieb zwei neue Fledermäuse aus Central-Afrika in den Akten der Leop. Carol. Akad. Bd. 31: *Epomophorus anurus* ganz ohne Schwanz, *Dysopes hepaticus*.

Nycticejus nidicola Kirk ist als neu beschrieben von Shupanga am Zambezeflusse. Proc. zool. soc. p. 651.

Eine Monographie der Nordamerikanischen Fledermäuse von Allen (Monograph of the bats of North-America) ist durch die Smithsonian Institution veröffentlicht worden. Es werden im Ganzen 20 Arten beschrieben und durch Abbildungen in Holzschnitt erläutert: Macrotus californicus Baird; Nyctinomus nasutus Tomes; Nycticejus crepuscularis Allen; Lasiurus noveboracensis Tomes, L. cinereus Allen, L. intermedius Allen; Scotophilus carolinensis, fuscus, georgianus, noctivagus und *hesperus* n. sp. aus Californien; Vespertilio *evotis* n. sp. aus Californien, *subulatus*, *affinis* n. sp. aus Arkansas, lucifagus, *yumanensis* n. sp. aus Californien, nitidus; Synotus macrotis, Townsendi; Antrozous pallidus. — In einem Anhange sind die Beschreibungen der früheren Schriftsteller über Fledermäuse abgedruckt.

Peters tauft die früher von ihm Mormops Blainvillii genannte Fledermaus in *Mormops megalophylla* um, und hält es für wahrscheinlich, dass die frühere Vaterlandsangabe Cuba falsch sei, dass die Art vielmehr in Mexiko lebe. Ferner werden *Macrotus minor* Gundlach von Cuba, *Vesperus Segethii* von Chili und *Dysopes (Molossus) gigas* von Cuba als neue Arten beschrieben. Berliner Monatsber. p. 381.

Figanierre é Morao schildert die übermässige Menge von Fledermäusen, die sich in einem seit mehreren Jahren unbewohnten Landhause bei Charleston in Maryland angesiedelt hatten. Es wurden 9640 Fledermäuse getödtet. Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution for 1863. Washington 1864. p. 407.

Gray machte einige Angaben über Sphyrocephalus labrosus Murray, bildete auch den Kopf in Holzschnitt ab, und über Epomophorus Whitei Benn. Proc. zool. soc. p. 56.

Unter dem Namen *Vespertilio pygmaeus* beschrieb Becker Transactions of Victoria III. 1858. p. 38 eine neue Fledermaus, die nebst den Details des Gebisses bildlich dargestellt ist. — Ebenso wird ib. IV. 1859. p. 41 eine zweite Art *Vespertilio Mülleri* von demselben Verf. beschrieben und abgebildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Insectivora.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Die Abhandlung über die Gattung Solenodon, die Peters bereits im Jahr 1861 vorgetragen hatte (vergl. den entspr. Bericht p. 125) ist in den Abhandl. der Berliner Akademie für das Jahr 1863 p. 1 mit drei Tafeln erschienen. Am Schluss erklärt Verf. die bisher aufgestellten Familien der Insectivoren für sehr wenig natürlich. Er giebt eine andere Gruppirung, wobei er die mehr bekannten äusseren Merkmale übergeht und nur einige der wichtigsten anatomischen hervorhebt:

A. Darmkanal mit einem grossen Blinddarm. a. Unterschenkelknochen getrennt, Jochbogen vollständig. *α* Ulna unvollständig. 1. *Galeopitheci.* Gatt. Galeopithecus Pall. *β.* Ulna vollständig. 2. *Tupayae.* Gatt. Cladobates Cuv., Ptilocercus Gray, Hylogale Schl., Müll. b. Unterschenkelknochen verwachsen, Jochbogen vollständig. 3. *Macroscelides.* Gatt. Rhynchocyon Pet., Macroscelides Smith. — B. Darmkanal einfach, ohne Blinddarm. a. Unterschenkelknochen getrennt, kein Jochbogen, keine Bullae osseae, Os tympanicum einfach ringförmig. 4. *Centetinae.* Gatt. Solenodon Brandt, Centetes Ill., ?Ericulus Geoffr., ?Echinogale Martin. b. Unterschenkelknochen verwachsen, Jochbogen vollständig, Gehörbullen mehr oder weniger entwickelt, Schädelhöhle vollständig. *α.* Aeussere Ohren wohl entwickelt. 5. *Erinacei.* Gatt. Erinaceus L., Gymnura Vig. Horsf. *β.* Aeussere Ohren verkümmert oder fehlend. 6. *Talpina.* Gatt. Myogale Cuv., Urotrichus Temm., Condylura Ill. (Rhinaster Wagl.), Scalops Cuv., Talpa L., Chrysochloris Lacep. c. Unterschenkelknochen verwachsen, kein Jochbogen, Schädelhöhle an der Basis zum Theil häutig, Ossa tympanica einfach ringförmig. 7. *Sorices.* Gatt. Sorex L.

In Betreff einer Spitzmaus, welche Pastor Rudolphi in Friedland in den nützlichen Beitr. zu dem Strel. Anz. 1810. St. 40 beschrieben hat, fragt Boll im Meklenburger Archiv 18. p. 187, ob dies eine Varietät von Sorex exilis L. = pygmaeus Pall. gewesen sein sollte.

Murray's Rhinomus soricoides hält Gray für sehr nahe verwandt, wenn nicht identisch mit Sorex myosurus, so dass der Name Rhinomus als Synonym von Sorex eingehen muss. Proceed. zool. soc. p. 57.

Lord schilderte Proc. zool. soc. p. 161 die Lebensweise von Urotrichus Gibsii Baird nach Beobachtungen in den Cascade Mountains. Er hält die Nordamerikanischen und die Japanischen Urotrichus für specifisch übereinstimmend.

Wood beobachtete einen lebenden Maulwurf. The intellectual observer IV. 1864. p. 21.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Voigtlaender theilte mit, dass er in einem Maulwurfsneste 21 Junge von gleicher Grösse und gleicher Entwickelung gesehen habe. Sitzungsber. der Gesellsch. Isis in Dresden 1864. p. 231.

Carnivora.

Ursina. Von den Gattungen und Arten der Bärenfamilie giebt J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 677 folgende Uebersicht: Sectio I. *Brachypoda.* Zehen gerade, Krallen vorstehend. A. *Ursina.* Schwanz sehr kurz, Körper plump, Beine kurz, Nase kurz, 42 Zähne. a. Seebären. Fusssohlen behaart, mit einigen nackten Wülsten, Höckerzahn länger als der Fleischzahn, Lippen schwach ausdehnbar, Schneidezähne $\frac{6}{6}$, Ohren rund behaart. 1. Gatt. *Thalassarctos* mit 1 Art. b. Landbären. Fusssohlen nackt, schwielig, Schneidezähne $\frac{6}{6}$. Lippen schwach ausdehnbar, Nasendecken mässig, Ohren rund, behaart, Unterseite der Zehenbasis behaart. 2. Gatt. *Ursus.* Nase des Schädels länger als breit, oben rund, Stirn convex, von der Nase durch eine Querlinie getrennt, Lückenzähne entfernt, klein, Gaumen flach, Schädelhöhle geschwollen, Unterkiefer mässig, mit 11 Arten. 3. Gatt. *Myrmarctos.* Nase des Schädels viel länger als breit, oben flach, Nase, Stirn und Scheitel in einer Linie, Lückenzähne entfernt, klein, Gaumen concav, Schädelhöhle comprimirt, Unterkiefer gross, lang, mit 1 Art *M. Eversmanni.* 4. Gatt. *Helarctos.* Nase des Schädels sehr kurz, so breit wie lang, in einer Linie mit der Stirn, Lückenzähne gedrängt, gross, Gaumen breit flach, mit 4 Arten. c. Honigbären. Fusssohlen nackt, schwielig, Schneidezähne $\frac{4}{6}$, Lippen sehr ausdehnbar, Naslöcher gross mit grosser Nasendecke, Vordergaumen aufgebogen, Ohren buschig, Unterseite der Zehenbasis nackt. 5. Gatt. *Melursus.* Nase des Schädels länger als breit, oben rund, Lückenzähne entfernt, oberer hinterer Höckerzahn kurz, mit 1 Art. B. Schwanz lang, Körper und Beine mässig, Zähne 40. a. *Nasuina.* Kopf lang, Nase vorstehend, beweglich, Unterseite convex, ziemlich nackt, ohne mittlere Längsfurche. 6. Gatt. *Nasua* mit 3 Arten. b. *Procyonina.* Kopf oval, Nase kurz, Unterseite flach, behaart, mit einer mittleren Längsfurche. 7. Gatt. *Procyon* mit 2 Arten. — Sectio II. *Dendropoda.* Zehen kurz, gebogen, Krallen retractil. A. *Cercoleptina.* Greifschwanz, Sohlen nackt. 8. Gatt. *Cercoleptes* mit 1 Art. B. *Ailurina.* Schwanz buschig, Sohlen behaart. 9. Gatt. *Ailurus* mit 1 Art.

Nach Fitzinger Zool. Garten p. 336 warf eine Nasua socialis im Münchner zoologischen Garten nach einer Tragezeit von 96 Tagen sechs Junge.

Mustelina. Giebel bringt Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. 24.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 470 einige Bemerkungen bei über Schädel- und sonstige osteologische Eigenthümlichkeiten von Mustela putorius, furo, vulgaris, foina, alpina und vison.

Ueber das Vorkommen des Nörz in der Umgegend von Lübeck berichtet Claudius in der Lübecker Zeitung 1864 No. 53 und daraus Meklenburger Archiv 18. p. 184.

Gray beschreibt eine neue *Mustela aureoventris* von Quito. Proc. zool. soc. p. 55. pl. 8.

Blyth machte Bemerkungen über die Varietäten von Martes flavigula Boddaert. Proc. zool. soc. p. 485.

Gray beschrieb als neu *Zorilla albinucha*, ohne Angabe des Vaterlandes. Proc. zool. soc. p. 69. pl. 10.

Eine Notiz über die Ranz- und Wurfzeit der Fischotter von Jäckel findet sich Zool. Garten p. 155. Gewöhnlich ranzt sie im Februar und wirft nach 9 Wochen. Verf. zeigt aber an, dass am 4. Febr. 1864 eine 8 Tage alte Otter erschlagen wurde.

Gray erklärt die Gattung Anahyster, nachdem er die Originalexemplare von Murray untersuchen konnte, für synonym mit Aonyx. Proc. zool. soc. p. 56.

Viverrina. J. E. Gray veröffentlichte Proc. zool. soc. p. 502—579 eine Revision der Genera und Species der Familie Viverridae nach der Sammlung des Britischen Museums. Verf. nimmt nicht weniger als 36 Gattungen an, die er in folgender Weise gruppirt.

I. Katzenfüssige *Aeluropoda*. Zehen gekrümmt und behaart, durch Haut verbunden, Krallen scharf, retractil. A. Digitigrade; oberer Fleischzahn länglich, obere Höckerzähne klein, quer; Nase kurz, Unterseite flach, mit einer mittleren Furche. a. *Viverrina*. Körper kräftig, Höckerzähne $\frac{3}{1}$, Unterseite des Tarsus behaart. 1. Gatt. *Proteles*. Beine lang, die vorderen sehr lang, Kopf kurz, breit, Ohren lang; Schwanz kurz, buschig; anomale Gattung verwandt mit Hyäna, mit 1 Art; 2. Gatt. *Viverra*. Beine mässig, gleich, Kopf lang, Schwanz konisch, geringelt, Rücken mit Mähne, Augenrand des Schädels unvollständig, mit 3 Arten; 3. Gatt. *Bassaris*. Schwanz cylindrisch, geringelt, Beine gleich, mässig, Rücken ohne Mähne, Augenrand des Schädels unvollständig, mit 1 Art; 4. Gatt. *Viverricula*. Beine mässig, gleich, Schwanz konisch, geringelt, Rücken ohne Mähne, Ferse mit einem kleinen nackten Fleck. Augenrand des Schädels vollständig, mit 1 Art. b. *Genettina*. Körper kräftig, Höckerzähne $\frac{2}{1}$, Unterseite des Tarsus mit schmalem nackten Streifen. 5. Gatt. *Genetta*. Rücken mit einem schwarzen suberectilen Streifen, mit 5 Arten; 6. Gatt. *Fossa*. Rücken ohne mittleren Streifen, mit 1 Art. c. *Prionodontina*. Körper schlank, langstreckig, Backenzähne $\frac{1}{1}$. 7. Gatt. *Poiana*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tarsus mit einem schmalen nackten Streifen, mit 1 Art; 8. Gatt. *Prionodon*. Tarsus behaart mit 2 Arten. — B. Subplantigrade. Fleischzahn stark, obere Höckerzähne gross, breit. a. *Cynogalina*. Nase vorstehend, Unterseite convex, haarig, ohne mittlere Längsfurche, Hintertheil des Tarsus nackt, schwielig, Gesicht vorgestreckt. 9. Gatt. *Cynogale*. Schwanz kurz, cylindrisch, mit 1 Art. b. Nase kurz, Unterseite flach, mit mittler Furche. *α. Galidiina*. Hinterer Theil des Tarsus haarig bis zur Fusssohle, Schwanz buschig. 10. Gatt. *Galidia* mit 3 Arten. *β. Hemigalina*. Oberer Theil des hinteren Theils des Tarsus behaart, Schwanz geringelt. 11. Gatt. *Hemigalea* mit 1 Art. *γ*. Hinterer Theil des Tarsus nackt, schwielig. * *Arctictidina*. Dicker, kräftiger Greifschwanz. 12. Gatt. *Arctictis* mit 1 Art. ** *Paradoxurina*. Schwanz sehr lang, subconvolut, Frenum nackt, drüsig, Kopf länglich. 13. Gatt. *Paradoxurus*. Fleischzahn länglich, dreieckig, Höckerzahn länglich, Augenhöhlenrand sehr unvollständig, mit 9 Arten, wovon *P. macrodus* neu. 14. Gatt. *Paguma*. Fleischzahn kurz, dreieckig, gross. Augenhöhlenrand sehr unvollständig, mit 3 Arten; 15. Gatt. *Arctogale* Peters MS. Fleischzahn dreieckig, klein, Augenhöhlenrand fast vollständig, Gaumen sehr schmal, länglich, mit 1 Art; 16. Gatt. *Nandinia*. Fleischzahn länglich, dreieckig, Höckerzähne dreieckig, quer, Augenhöhlenrand ziemlich unvollständig. Gaumen schmal, kurz, mit 1 Art. *** *Cryptoproctina*. Schwanz lang, buschig, Kopf kurz breit, Frenum behaart. 17. Gatt. *Cryptoprocta* mit 1 Art.

II. Hundefüssige, *Cynopoda*. Zehen verlängert, getrennt, mehr oder weniger behaart, Krallen vorstehend, stumpf, Füsse schmal, Unterseite nackt oder nur mit kurzen Haaren bedeckt, Augenhöhlenrand vollständig oder fast vollständig. A. Nase kurz, Unterseite flach mit einer mittleren Furche. a. *Herpestina*. Kopf länglich, konisch, Schwanz konisch oder cylindrisch. *α*. Vordere Krallen verlängert, comprimirt, Rücken gestreift. 18. Gatt. *Galidictis*. Zehen 5—5, Schwanz subcylindrisch, mit langen Haaren bedeckt, Rücken gestreift, mit 2 Arten. *β*. Vordere Krallen kurz, comprimirt, Rücken gesprenkelt, Fleischzahn lang, schmal. 19. Gatt. *Herpestes*. Zehen 5—5, Schwanz konisch, mit langen Haaren, Zähne mässig, mit 22 Arten, wovon neu: *H. Jerdonii* von Madras, *persicus* aus Persien; 20. Gatt. *Athylax*. Zehen 5—5, Schwanz konisch mit langen Haaren, Zähne sehr gross, mit 3 Arten, wovon *A. robustus* vom weissen Nil neu; 21. Gatt. *Calogale*. Zehen 5—5, Schwanz cylindrisch, lang, mit kurzen Haaren bedeckt, Spitze pinselig, mit 14 Arten, wovon *C. venatica* neu; 22. Gatt. *Galerella*. Zehen 5—4, Schwanz cylindrisch, lang, mit kurzen Haaren bedeckt, mit 1 Art. *γ*. Vordere Krallen kurz, comprimirt, Fleischzahn breit, dreieckig. 23. Gatt. *Calictis*. Zehen 5—5. Schwanz konisch mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

langen Haaren, Rücken gesprenkelt, Pupille länglich, quer, mit 1 Art; 24. Gatt. *Ariela*. Zehen 5—5, Schwanz lang, subcylindrisch, Rücken quergebändert, mit 1 Art; 25. Gatt. *Ichneumonia*. Zehen 5—5, Beine ziemlich hoch, Schwanz konisch, buschig, Rücken gesprenkelt, mit 4 Arten; 26. Gatt. *Bdeogale*. Zehen 4—4, Beine mässig, Schwanz konisch, buschig, Rücken gesprenkelt, Sohlen behaart, mit 3 Arten. ♂. Vordere Krallen lang, vorstehend, Schwanz konisch mit langen Haaren, Rücken gesprenkelt. 27. Gatt. *Urva*. Zehen 5—5, Kopf länglich, Sohlen der Hinterfüsse behaart, Lückenzähne $\frac{3}{4}$, mit 1 Art; 28. Gatt. *Taeniogale*. Zehen 5—5, Kopf länglich, Sohlen der Hinterfüsse nackt, Lückenzähne $\frac{3}{4}$, mit 1 Art; 29. Gatt. *Onychogale*. Zehen 5—5, Kopf länglich, Sohlen der Hinterfüsse behaart, vordere Krallen sehr lang, Lückenzähne $\frac{3}{4}$, mit 1 Art; 30. Gatt. *Helogale*. Zehen 5—5, Nase kurz, Lückenzähne $\frac{2}{3}$, Körper schlank, Sohlen nackt, mit 2 Arten. b. *Cynictidina*. Kopf kurz, rundlich, Schwanz buschig, seitlich ausgebreitet, Krallen lang. 31. Gatt. *Cynictis*. Zehen 5—4, mit 3 Arten. — B. Nase vorstehend, Unterseite convex, behaart, ohne nackte mittlere Furche. a. *Mungosina*. Kopf länglich, Nase kurz, Zähne 40, Lückenzähne $\frac{3}{4}$. 32. Gatt. *Rhinogale*. Schwanz konisch, Zehen 5—5, vordere Krallen kurz, mit 1 neuen Art, *Rh. Melleri* aus Ostafrika; 33. Gatt. *Mungos*. Schwanz konisch, Zehen 5—5, vordere Krallen lang, mit 3 Arten. b. *Crossarchina*. Kopf rundlich, Nase lang, Zähne 36, Lückenzähne $\frac{3}{3}$. 34. Gatt. *Eupleres*. Zehen 5—5, Krallen kurz, hakig, Hintersohlen behaart, mit 1 Art; 35. Gatt. *Crossarchus*. Zähne 5—5, Krallen hakig, Hintersohlen nackt, mit 1 Art; 36. Gatt. *Suricata*. Zehen 5—4, Krallen lang, dünn, Hintersohlen behaart, mit 1 Art.

Ueber die Asiatischen Zibethkatzen Viverra zibetha von Bengalen, V. civettina von Süd-Malabar, V. megaspila aus Pegu, V. tanggalunga von der Malayischen Halbinsel vergl. Blyth Proc. zool. soc. p. 484.

Viverra Ashtoni Swinhoe Proc. zool. soc. p. 379 von der Insel Foochow im Kanal von Formosa; ist in Holzschnitt abgebildet. Das Exemplar war 4 Fuss lang, Schwanz 16 Zoll.

Tytler beschrieb eine neue Art *Paradoxurus Tytleri* von den Andamanen. Journal Asiat. soc. of Bengal 1864. p. 188.

Canina. Giebel äussert sich über die Schädel von Fuchs und Wolf. Wenn ich den Verf. recht verstehe, so erkennt er die Hunderassen als verschiedene Arten an, worin ihm freilich nicht viele Zoologen zustimmen werden. Zeitschr. für die ges. Naturwissensch. 24. p. 466.

Einen Hund, der auf den höchsten Gipfeln Semien's am Guna in Begemeder und wahrscheinlich auch am Kollo im Wollo-Land,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wohl nicht unter 10,000′ Meereshöhe lebt, hält v. Heuglin für neu und nennt ihn *Canis Walgie*. Verhandl. der Leop. Carol. Akademie Bd. 30.

Felina. Giebel hält, nach Untersuchung einiger Schädel, die von den Zähnen, den Incisivlöchern und der relativen Länge der Nasenbeine entlehnten Unterschiede der wilden Katze und der Hauskatze für nicht constant. Zeitschr. für die ges. Naturwissenschaften 24. p. 465.

Aus dem Tagebuche seiner ostasiatischen Reise theilte E. v. Martens Einiges über den Tiger auf Singapore, Java und Sumatra mit. Zool. Garten p. 382 und 418.

Meyer hat Felis variegata Wagn. und Felis Irbis Müll. beschrieben und abgebildet. Zool. Garten p. 40. — Fitzinger berichtigt ib. p. 200, dass beide Katzen zu derselben Art gehören, und F. Irbis scien. — E. v. Martens kam ib. p. 229 zu einem ganz ähnlichen Resultate. — Vgl. auch die Erwiederung von Meyer ib. p. 231.

Bemerkungen über Panther-Arten von E. v. Martens finden sich ib. p. 279.

Pinnipedia.

Gray beschrieb nach einem Skelett vom Fraser-River und einem Schädel von Vancouver-Island einen neuen Seehund *Halicyon Richardii*, den er zugleich für eine neue Gattung hält. Der Gaumen des Schädels ist hinten ausgebogen. $\frac{6}{4}$ Schneidezähne, Backenzähne 3- bis 5-lappig, comprimirt; Unterkiefer kräftig, an den Seiten ausgebogen, vorn dick und mit einer niedrigen Leiste an der Innenseite des Unterrandes; der Ast des Unterkiefers aufrecht, mit einem höckrigen Vorsprunge unter dem Ausschnitte am Winkel.

Bei dieser Gelegenheit giebt Verf. eine Eintheilung der Tribus Phocina in folgender Weise:

1. Unterkieferäste divergirend, mit abgerundetem einfachen Unterrande, Gaumen hinten winklig gebogen; Winkel des Unterkiefers stumpf, hinten abschüssig. *Callocephalus*. C. vitulinus.

2. Unterkieferäste divergirend, mit nach innen erweitertem Unterrande. a. Gaumen hinten winklig eingeschnitten, Winkel des Unterkiefers stumpf, hinten abschüssig. *Pagomys*, P. foetidus. P.? nummularis. b. Gaumen hinten abgestutzt, Winkel des Unterkiefers spitz hinten aufrecht, mit einem Einschnitt über dem Basalhöcker, *Pagophilus*. P. groenlandicus.

3. Unterkieferäste seitlich gebogen und weit entfernt, mit nach innen vorgezogenem Unterrande hinter der Symphyse, Gaumen gebogen. a. Höcker am Innenrande des vordern Theils des Unterkie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fers länglich, scharfrandig, Zähne mässig, Winkel des Unterkiefers einfach mit einem deutlichen Einschnitt darüber. *Halicyon.* H. Richardii. b. Höcker am Innenrande des vorderen Theils des Unterkiefers stumpf, runzlig, Zähne klein, Winkel des Unterkiefers mit einem rundlichen Lappen an der Innenseite über dem Basalhöcker. *Phoca.* P. barbata. Proc. zool. soc. p. 27.

Van Beneden sagt von einer lebenden Otaria von Buenos-Ayres, die er in Paris gesehen, dass sie gelehrig und zahm gewesen sei. Beim Gehen setzt sie die Füsse eigenthümlich; vorn und hinten tritt sie mit der Sohle auf, ist also plantigrad. Bulletins de l'acad. de Belgique 16. p. 331.

Peters bildet das Gebiss eines jungen Walrosses, Odobaenus Rosmarus, ab, um Wiegmann's Angabe von fünf oberen Backenzähnen zu bestätigen, die Malmgren für unrichtig erklärt hatte. Berliner Monatsber.

Rodentia.

Claas Mulder schrieb über das ungewöhnliche Wachsthum der Schneidezähne bei verschiedenen Nagethieren Versl. Med. Kon. Akad. XVI; Ned. Tijschr. voor de Dierkunde II. p. 86. In dieser Abhandlung sind die Beispiele von der übermässigen Ausbildung der Vorderzähne, wie sie von den verschiedenen Schriftstellern angeführt sind, zusammengetragen. So vom Hasen, vom Biber, Meerschweinchen, Ellobius talpinus, Eichhörnchen, Murmelthier, Coelogenys subniger, Acanthion javanicum.

Sciuromorpha. *Sciurus ornatus* Gray Proc. zool. soc. p. 13. pl. 1 von Natal.

Von Haplodon leporinus Richards. beschreibt Peters eine Varietät von Californien, und schliesst sich der Ansicht Brand's an, der diese Gattung als Unterfamilie der Sciurini betrachtet. Berliner Monatsber. p. 177.

Myomorpha. Altum gab Nachricht über das Vorkommen von Mus rattus an verschiedenen Orten Deutschlands, bestätigt jedoch, dass sie immer seltener wird. Zool. Garten p. 58.

Ueber Ratten und Mäuse als lästige Thiere in zoologischen Gärten und die Art, sie zu vermindern, spricht sich Schmidt ib. p. 151 aus.

Referent meldete, dass bei Bonn drei Ratten-Arten vorkämen: 1) Mus rattus; die Foramina incisiva überragen nach hinten den Anfang der Backenzähne, Nasenbeine genau so lang wie die Stirnbeine und betragen $^1/_3$ der Schädellänge. 2) Mus decumanus; die Foramia incisiva reichen nach hinten genau bis zum Anfange der Backenzähne, die Nasenbeine sind viel länger als die Stirnbeine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und betragen $^2/_5$ der Schädellänge. 3) Mus alexandrinus? die Foramina incisiva erreichen den Anfang der Backenzähne nicht, die Nasenbeine sind länger als die Stirnbeine und betragen $^4/_{11}$ der Schädellänge. Verhandl. d. Naturhist. Vereins der Rheinlande und Westphalens 1864. Sitzungsber. p. 111. — Ich habe mich später durch Untersuchung eines sicheren Schädels von M. alexandrinus, den ich der Güte des Hrn. Herm. v. Nathusius verdankte, überzeugen können, dass die dritte Rattenart keinesweges Mus alexandrinus ist. Weitere Studien werden anzustellen sein.

Landeskulturdirektion Oberösterreich, download www.ooegeschichte.at

Eine neue Ratte von Formosa *Mus coninga* beschreibt Swinhoe Proc. zool. soc. p. 185. Sie ist oben rothbraun mit schwarzen Borsten untermischt, unten weiss, Füsse weiss, 8″ lang.

Mus zebra Heuglin Akten der Leop. Carol. Akad. Bd. 31 aus Central-Afrika: 3″ 3‴ lang, Schwanz 4″; ocherfarbig mit 12—14 Längsstreifen.

v. Frauenfeld beobachtete am Ohr und Kopf einer Hausmaus eine Epidermalwucherung, die sich abstiess, dann von Neuem an einer anderen Stelle rasch entwickelte. Verf. glaubt darin einen Pilz zu erkennen. Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. in Wien XIV. p. 387.

In Beziehung auf eine Angabe von Guyon (vergl. vorj. Bericht p. 196) über die Wanderungen der Lemmings fragt Gillett Annals nat. hist. XIV. p. 78, ob dieselben nicht durch übermässiges Insekten-Ungeziefer veranlasst werden könnten.

Geomys heterodus Peters Berliner Monatsberichte p. 177 aus Costa Rica.

Dendromys mystacalis Heuglin Verhandl. der Leop. Carol. Akademie Bd. 30 aus Abyssinien. Auf 5—8000′ Meereshöhe gefunden.

Meriones macropus Heuglin Akten der Leop. Carol. Akad. Bd. 31 aus Central-Afrika.

Golunda pulchella wird von Gray Proc. zool. soc. p. 57 als neue Art von Westafrika und Centralafrika beschrieben. Sie ist ähnlich mit G. barbara, aber die Streifen von fast verschmolzenen Flecken sind viel kleiner und enger.

Fitzinger schilderte zool. Garten p. 273 die Lebensweise des europäischen Bibers, Castor fiber. Die Ranzzeit beginnt Ende Februar, die Tragzeit dauert sechs Wochen.

J. E. Gray hat die im Britischen Museum befindlichen Arten der Gattung Georychus einer Revision unterworfen. Proc. zool. soc. p. 123. Er theilt die Gattung in vier Subgenera: 1. *Georychus*. $^3/_3$ Backenzähne, die Kronen der oberen und unteren fast viereckig, mit einer Falte oder Grube am Innen- und Aussenrande. Dahin G. capensis und *albifrons* n. sp. von Ostafrika. 2. *Heliophobius* Peters. $^4/_4$ Backenzähne, Krone des ersten oberen klein, länglich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

quer, einfach; des zweiten, dritten und vierten fast dreieckig mit einer deutlichen Falte oder Grube an der breiteren Innenseite, der zweite Zahn der kleinste; der erste untere länglich klein, der zweite viereckig, der dritte dreieckig, die Hinterseite die kleinste mit einer fast dreiblättrigen Krone; der hintere Flügel des Unterkiefers breit, fast so hoch wie breit, unten mit stark gebogenem Umfange. Dahin G. pallidus (Heliophobius argenteo-cinereus Pet.). 3. *Cryptomys*. $\frac{4}{4}$ Backenzähne, alle sehr ähnlich und fast gleich gross, der hintere nur wenig kleiner; die Krone der oberen ist länglich, rundlich und mit einer mittleren Falte an der Aussenseite; die Krone der unteren mit einer Falte in der Mitte jeder Seite, die äussere Falte des letzten fast obsolet; der Flügel des Hintertheils des Unterkiefers länger als hoch mit einem fast geraden Unterrande. Dahin G. holosericeus Wagn. 4. *Coetomys*. $\frac{4}{4}$ Backenzähne, die oberen länglich, quer, breiter als lang, der vordere der grösste, der hintere sehr klein, fast kreisförmig; die unteren länglich, viel breiter als lang, die drei vorderen fast gleich, der hintere kleiner fast kreisförmig; der hintere Flügel des Unterkiefers länger als hoch, mit fast geradem Unterrande. Dahin G. coecutiens und Damarensis.

Heuglin beschreibt als neue Art *Georychus ochraceo-cinereus* aus dem Gebiete der Quellflüsse des Bahr-el-ghasál. Akten der Leopold. Carol. Akad. Bd. 31.

Hystrichomorpha. *Capromys melanurus* Poey Berliner Monatsber. p. 384 von Cuba.

Aulacodus semipalmatus Heuglin Akten der Leop. Carol. Akademie Bd. 31, aus Central-Afrika, unterscheidet sich von A. Swinderanus Temm. durch Schwimmhäute an den Hinterfüssen.

Eine Notiz über das Familienleben der Agutis gab Schmidt Zool. Garten p. 406.

Eine anziehende Schilderung von dem Leben des Capybara (Hydrochoerus Capybara) in Südamerika lieferte A. Boecking in unserem Archiv p. 32.

Lagomorpha. Trevelyan berichtet Annals nat. hist. XIV. p. 461, dass Lepus variabilis im Jahre 1854 aus Norwegen auf den Faroer-Inseln eingeführt ist, und sich dort stark vermehrt hat.

Edentata.

H. Welcker schrieb über die Entwickelung und den Bau der Haut und der Haare bei Bradypus, nebst Mittheilungen über eine im Innern des Faulthierhaares lebende Alge (Abhandl. der Naturf. Ges. zu Halle IX). Verf. fand, dass die nahezu reifen Embryonen des Faulthieres eine Haut eng überzieht, und überzeugte sich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass dieselbe durch die darnnter wachsenden Haare von der Epidermis abgehoben sei, während sie an den Nägeln und am Nabel noch befestigt ist. Verf. nennt diese Haut Epitrichium. Ein solches Epitrichium kommt bei Bradypus, Choloepus, Myrmecophaga, Dicotyles, Sus und wahrscheinlich auch beim Pferde vor; es fehlt bei Dasypus, Coelogenys, Dasyprocta, Hydrochoerus, Cervus, Ovis, Bos, Didelphys, Ursus, Felis und beim Menschen. Ferner wird das Haar von Bradypus cuculliger und Choloepus didactylus histologisch untersucht und beschrieben. In den Haaren der Faulthiere wurden Zellen gefunden, die Kühn als schmarotzende Algen nachwies. Dieselben scheinen bei diesen Thieren fast allgemein vorzukommen. Endlich wird die bereits von Leydig gemachte Entdeckung auch vom Verf. ausgeführt, dass manche Thiere verzweigte Haarbälge besitzen, so dass eine Gruppe von Haaren aus einem einzigen Porus zu Tage tritt. Solche Bildung fand Verf. bei allen Edentaten ausser Dasypus und Myrmecophaga jubata und beim Goldmaulwurf, Hausmaus, Kaninchen, Hamster, Wiesel, Lemur.

Nach Peters hat Choloepus Hoffmanni normal nur sechs Halswirbel. Berliner Monatsber. p. 678.

Nach Peters Berliner Monatsber. p. 179 ist Dasypus Kappleri Krauss = Dasypus Peba Burmeister. Ferner werden zwei neue Arten *D. pentadactylus* aus Guiana und *fenestratus* aus Costa Rica beschrieben. Erstere möchte Verf. mit D. Peba unter dem Namen *Hyperoambon* zusammenfassen.

Solidungula.

Helmsdörfer erklärt die bei uns in Deutschland so gewöhnliche Esel-Race, die so weit den Eseln Aegyptens und Italiens nachsteht, durch schlechte Behandlung und Erziehung und macht darauf aufmerksam, wie man die Esel-Race verbessern könnte. Zool. Garten p. 365.

Multungula.

Schmidt schildert den Elephanten des Gartens in Frankfurt am M. und stellt die Maasse aus den Jahren 1863 und 1864 zusammen, woraus sich ein bedeutendes Wachsthum ergiebt. Zool. Garten p. 320 und 360.

Ueber Rhinoceros indicus Cuv. vgl. Beavan. The intellectual observer VI. p. 170.

Middleton, über den Hyrax von Syrien mit Abbildung des Skeletes. The intellectual observer IV. p. 134.

Vorstudien für Geschichte und Zucht der Hausthiere zunächst

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am Schweineschädel von Hermann v. Nathusius. Mit einem Atlas. Berlin 1864. Verf. weist durch gründliche und vielfache Untersuchungen und Experimente nach, dass durch den Hausthierstand, und namentlich durch reichliche Ernährung der Schädel des Wildschweines abgeändert werde, dass er kürzer und breiter werde, und ein concaves Profil bekomme, während andererseits durch Verwilderung zahmer Schweine der Schädel wieder zurück geht. Das so genannte indische Schwein ist eine Rasse, die sich constant durch anders gestaltete Thränenbeine auszeichnet. Bei unserem Wildschwein ist das Thränenbein länger als hoch, beim indischen Schwein ist es höher als lang. Man kann durch viele Generationen wissen, ob indisches Blut in einem Schweine steckt, da selbst ein geringer Antheil indischen Blutes sich unverkennbar im Schädel ausprägt; und wir erfahren, dass diese indische Rasse durch Kreuzung in der europäischen Schweinezucht sich so geltend gemacht hat, dass nachweisbar der bei weitem grösste Theil aller jetzt in den westlichen Culturländern lebenden Schweine wesentlich umgestaltet ist. Alle bis jetzt bekannten und näher untersuchten Hausschweine gehören zu einer der beiden Rassen, oder bilden eine Mittelform zwischen beiden. — Das Buch ist nicht bloss für praktische Zwecke, sondern auch rein wissenschaftlich hochwichtig, und bildet einen Beitrag, der für die Tagesfrage über die Entstehung der Arten sehr zu beachten ist.

Struckmann: Ueber die englischen Schweineracen und deren Werth für Verbesserung der vaterländischen Schweinezucht. Zeitschr. des landwirthsch. Vereins für Rheinpreussen 1864. p. 16.

Eine neue Afrikanische Schweine-Gattung *Nyctochoerus* gründet v. Heuglin im 30. Bande der Verhandl. der Leopold. Carol. Akademie. Füsse vierzehig, Schwanz ziemlich lang, nicht geringelt, mit Quaste versehen und der ganze Körper dicht mit langen steifen Haaren bekleidet; Kopf weniger breit als bei Phacochoerus, aber stumpfer als bei Sus; ein Paar wie das ganze Gesicht behaarter Fleischwülste unter den Augen, faustgross; die auf der Aussenseite S-förmig ausgeschnittenen Ohren spitz und namentlich am Rande sehr lang behaart. Gebiss: $\frac{6 . 1 . 6 . 1 . 6}{6 . 1 . 6 . 1 . 6}$. *N. Hassama* lebt in Rudeln in Abyssinien auf 4—9000′ Meereshöhe, frisst Aas.

Ruminantia.

Rutherford sagt, Journal of the Proceedings of the Linnean Soc. VIII. p. 53, alle bisherigen Beschreibungen des Verlaufs der Muskeln im Oesophagus der Wiederkäuer seien falsch. Die Muskeln bestehen aus zwei Lagen von schiefen Fasern, die sich x-förmig kreuzen. Beide Lagen sind überall trennbar mit Ausnahme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zweier gegenüber liegender Linien, in denen sie sich so kreuzen, dass die innere Lage der einen Seite auf der anderen zur äusseren wird, und umgekehrt. Die feineren Details sind a. a. O. nachzusehen.

Landesmuseum für Oberösterreich, Download www.biologiezentrum.at

Tylopoda. Nachricht über ein im Frankfurter Garten geborenes weibliches Cameel (Camelus bactrianus) ertheilte Schmidt und gab auch die Maasse an. Zool. Garten p. 83.

Mittheilungen über die Dromedare (Camelus Dromedarius L.) machte Aucapitaine Revue et mag. de zool. XVI. p. 369.

Devexa. Crisp lieferte einen Beitrag zur Anatomie der Giraffe. Namentlich interessirte ihn die Länge des Darmkanales, die er vergleichungsweise von einer ganzen Reihe von Wiederkäuern angab. Proc. zool. soc. p. 63. Einen späteren Zusatz vgl. ib. p. 269.

Spencer Cobbold spricht sich dahin aus, dass die alte männliche Giraffe drei Hörner besitze. The intellectual observer II. 1862. p. 12.

Ueber die Giraffenkrankheit schrieb Bruch. Zoologischer Garten p. 129.

Cervina. Schmidt gab eine Notiz über das Abwerfen des Geweihes beim Axishirsche. Zool. Garten p. 60.

Von Pucheran erhielten wir die Nachricht, dass Cervus Peronii, als dessen Vaterland Fr. Cuvier Timor angegeben hatte, nach der eigenen Aussage des Reisenden Dussumier, der das Thier 1833 nach Paris brachte, vielmehr vom Indischen Festlande stamme. Verf. glaubt ihn identisch mit dem Bengalischen Cervus hippelaphus. Revue et mag. de zool. XVI. p. 376.

Swinhoe zählt Proc. zool. soc. p. 169 die chinesischen Hirsche auf: C. dama, axis, elaphus, Wallichii, Swinhoei, hortulorum (C. pseudaxis Gray?), taivanus, sika und *mantschuricus*. Letztere Art hat einen rothen Fleck am Hinterhaupt, an jeder Schulter und an der Seite des Nackens; längs dem Rücken eine undeutliche schwarze Linie, Mähne von Seite und Rücken des Nackens lang, zottig und dunkel gefärbt, Bauch röthlich weiss, Schenkel hell rothbraun.

Ueber die Deutung des Equus bisulcus von Molina handelt Claraz Revue et mag. de zool. XVI. p. 241. Ich erinnere an Philippi's Angaben (vgl. unser Archiv 1857. I. p. 135), der den Guemul Molina's für Cervus antisensis d'Orb. = Cervus chilensis Gay erklärt. Dem Verf. ist jedoch Philippi's Arbeit unbekannt geblieben.

Alphonse Milne Edwards zeigt Comtes rendus 59. p. 287, dass die Moschusthiere eine nicht natürliche Gruppe bilden. Nach ihm soll Moschus moschiferus eine besondere kleine Gruppe neben den Hirschen bilden, während die Tragulini eine Uebergangsgruppe unter den Wiederkäuern seien, die zu den Pachydermen führe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkungen über die Arten der Zwerghirsche, Tragulus, von Blyth siehe Proc. zool. soc. p. 482; 5 Arten.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Cavicornia. Ein Verzeichniss der Antilopen Nordost-Africa's gab v. Heuglin in dem 30. Bande der Acten der Leopoldino-Carolinischen Akademie mit 3 Tafeln. Es enthält folgende 34 Arten: 1) Subgen. Antilope Dorcas Licht., arabica Ehrbg., laevipes Sund., *melanura* n. sp. Dama Licht., Soemmeringii Rüpp., leptoceros F. Cuv. — 2) Subgen. Calotragus montanus Rüpp., saltatrix Sund. — 3) Subgen. Nanotragus Hemprichianus Ehrbg. — 4) Subgen. Cephalolophus Smith. — 5) Subgen. Redunca arundinacea Gray., redunca Pall., (Adenota) *Kul* n. sp. am Sobat, leucotis Licht. Pet., *Wuil* n. sp. am Sobat, Lechée Gray, megaceros Heugl., defassa Rüpp., ellipsiprymnus Ogilby. — 6) Subgen. Hippotragus niger Harr., (Aegoceros) *Bakeri* n. sp. Taf. 2. Fig. 6., Beisa Rüpp., ensicornis Ehrbg., nasomaculatus Gray. — 7) Subgen. Taurotragus Oreas Pall., (Boselaphus) *gigas* n. sp. Taf. 1. Fig. 2 nur nach den Hörnern aufgestellt. — 8) Subgen. Tragelaphus excelsus Sund., sylvaticus Sparr., Decula Rüpp., — 9) Subgen. Bubalis bubalis Cuv., Caama Cuv., senegalensis Smith, *tiang* n. sp. Taf. 1. Fig. 1. Kopf, *tiang-riel* n. sp. Taf. 2. Fig. 9 nach den Hörnern aufgestellt. Schliesslich noch zehn zweifelhafte Arten. — Der Verf. fügt endlich noch einen Abschnitt über die Gazellen-Jagd hinzu, und preist die mittels Falken.

Martin sagt, dass die Art wie die Hörner bei der Mazama-Antilope (Antilope furcifera) sich bildet, diesen Thieren eine mittlere Stellung zwischen Hohlhörnern und Hirschen gebe. Er fand nämlich bei einem jugendlichen Kopfe, dass sich etwa zwei Zoll hohe Stirnzapfen mit umschliessendem Bast gebildet hatten, auf deren Spitze die beginnende Hornscheide gleich einem Fingerhut aufsass und schon die spätere Gabelung erkennen liess. Verf. vermuthet nun, dass ein Wachsthum nach unten und nach oben stattfinde, wobei die Haut mit den Haaren von der neuen Bildung überwuchert, und so die Rauhheit und Borkenähnlichkeit der unteren Hornhälfte hervorgebracht wird. Zool. Garten p. 254.

Von Kobus singsing Bean. und *Tragelophus Speckii* n. sp. hat Sclater Proc. zool. soc. p. 102 und 104 die Hörner und die Hufe in Holzschnitt, die neue Art auch pl. 12 ganz abgebildet. Ausserdem wird eine neue *Oreas Livingstonii* aufgestellt.

Nesotragus Livingstonianus Kirk Proc. zool. soc. p. 657 von Shupanga und Lupata am Zambezeflusse in Afrika.

Blyth spricht Proc. zool. soc. p. 485 von Ziegenschädeln, bei denen die Hörner zu einem einzigen verwachsen sind.

Schmidt erwähnt eines Bastards zwischen Steinbock und Ziege, dessen Maasse auch angegeben sind. Zool. Garten p. 150.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von wilden Büffeln in Nordost-Afrika unterscheidet v. Heuglin Leopoldiner Acten Bd. 30 bestimmt zwei Arten. Die vom weissen Nil, die er für Bos caffer hält, haben die Hörner bis auf 9 Linien genähret, während sie bei denen vom Atbara und Setit, Bos brachyceros, 3 Zoll von einander entfernt sind. Nach Versicherung der Homron-Araber sollen sogar zwei Arten am Atbara leben.

Die Bemerkung von Campell, im Journal of the Royal geographical Soc. XXX. 1860. p. 197, dass in Cambodia drei Rinder vorkommen, erklärt Blyth The natural history Review 1863. p. 546 dahin, dass der Ngua kating Bos gaurus, der Ngua deng Bos sondaicus sei, während er aus dem Ngua dam nichts zu machen weiss.

Hibbert bildete die Stirnhöhlen von Bos buffalus ab, The intellectual observer I. 1862. p. 457.

Cetacea.

In den Annales des sciences naturelles I. p. 201—224 veröffentlichte Milne Edwards einen Abschnitt aus einem unvollendet gebliebenen Werke von Eschricht über die Cetaceen, der über die Verbreitung der Cetaceen in den nördlichen Meeren handelt.

v. Baer sprach noch ein Wort über das Blasen der Cetaceen. Er weist überzeugend nach, dass kein Wasserstrahl, sondern nur Athem ausgestossen wird, und giebt ein Paar Abbildungen in Holzschnitt. Bulletin de St. Petersburg VII. p. 333.

Das Leben der Walle in seiner Beziehung zum Athmen und zum Blutlauf. Nebst Bemerkungen über die Benennung der Finnwalle. Von Barkow. Breslau 1862. fol. Bei der Beschreibung des Skeletes der Walle sind auch die Beckenknochen in Holzschnitt abgebildet. Was die Classification betrifft so nimmt Verf. die Eintheilung der Barten-Walle in Glattwalle und Röhrenwalle an, erstere werden mit dem Namen Balaena, letztere mit dem Namen Pterobalaena bezeichnet. Zu Balaena gehören zwei Species, Balaena Mysticetus arctica s. borealis und B. M. antarctica s. australis. In der Gattung Pterobalaena werden zwei Untergattungen unterschieden, Zwerg-Walle Pterobalaena nana und Riesenwalle Pterobalaena gigantea; erstere werden etwa 30 Fuss, letztere über 60 Fuss lang. Pt. Nana umfasst 2 Arten Pt. N. pentadactyla n. sp. und tetradactyla (Pter. minor Eschr.); Pt. Gigantea umfasst ebenfalls 2 Arten Pt. G. longimana (Bal. longimana Rud. Brandt, Boops Fabr. L.) und Pt. G. microchira s. brevimana (Bal. physalus Scor. Fabr. L., Bal. arctica Schleg.). In Hinsicht auf die Athmung weist Verf. nach, dass die Walle, sowohl die Zahn- wie die Bartenwalle die Expiration so lange fortsetzen und bis zu einem solchen Grade steigern können,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass ihre bereits vollkommen entwickelten Lungen wieder luftleer werden und in den fötalen Zustand zurückkehren. In Betreff ihres Gefässbaues unterscheiden sich die Zahn- und Bartenwalle wesentlich dadurch, dass den Zahnwallen die grossen Darmwundernetze fehlen. Von dem Vorhandensein derselben hängt, obgleich nicht allein, doch vorzugsweise mit das grössere Tauchvermögen der Bartenwalle ab. Das Sommerleben der Bartenwalle ist vorzugsweise das atmosphärische Lungenleben der Säugethiere, ihr Winterleben vorzugsweise submarines Darmgefässleben.

J. E. Gray veröffentlichte Proc. zool. soc. p. 195—248 eine Abhandlung über die Cetaceen, welche in den britischen Meeren beobachtet worden sind. Verf. bringt hier die Cetaceen in folgende Uebersicht. I. *Cete.* Sect. 1. *Mysticete.* 1. Fam. *Balaenidae* Gatt. Balaena, Eubalaena, Caperea. 2. Fam. *Balaenopteridae* Gatt. Megaptera, Benedenia, Physalus, Sibbaldus, Balaenoptera. Sect. 2. *Denticete.* 3. Fam. *Catodontidae* Gatt. Catodon, Physeter. 4. Fam. *Delphinidae* Gatt. Steno, Delphinus, Lagenorhynchus, Hyperodon, Lagenocetus, Ziphius, Globiocephalus, Orca, Grampus, Phocaena, Beluga, Monodon. II. *Sirenia* Fam. Manatidae. Gatt. Manatus.

Flower hat die in den grösseren Museen Hollands und Belgiens enthaltenen Walfisch-Skelete untersucht und darüber in den Proc. zool. soc. p. 384—420 seine Bemerkungen bekannt gemacht. Er fand folgende Arten vertreten: Balaena mysticetus Skelett in Brüssel, Schädel in Leyden, Eubalaena australis Skelett in Leyden, Schädel in Leyden und Löwen, Megaptera longimana, Skelett in Leyden, Brüssel und Löwen, Physalus antiquorum, Skelette in Antwerpen und im Haag, Schädel in Leyden und Löwen, Physalus latirostris Skelett in Utrecht, Sibbaldius laticeps Skelette in Leyden und Brüssel, Sibbaldius Schlegelii Skelett in Leyden, Balaenoptera rostrata Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen; — Hyperoodon rostratum Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen, Mesoplodon sowerbiensis Skelet in Brüssel, Ziphius indicus Schädel in Löwen, Globiocephalus svineval Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen, Orca gladiator Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen, Beluga leucas Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen, Monodon monoceros Skelette in Leyden, Brüssel und Löwen. Die Stücke von Delphinus, Lagenorhynchus und Phocaena sind nicht aufgezählt.

Paul Gervais giebt Comptes rendus 59. p. 876, Rev. et mag. de zool. XVI. p. 357 an, dass die Knochen von Walfischen, welche er an den französischen Küsten des Mittelmeers hat untersuchen können, von neun Species herstammen: Physeter macrocephalus, Ziphius cavirostris Cuv., Orca gladiator, Delphinus globiceps, Grampus rissoanus, Tursiops tursio, Delphinus delphis, Delphinus tethyos, Rorqualus antiquorum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sirenia. Indem Latimer dem zoologischen Garten in London Manatis anbietet, erwähnt er, dass er einen von 8½ Fuss Länge besitzt, und dass sein Fleisch Aehnlichkeit mit Rindfleisch oder Kalbfleisch habe, und von der niederen Volksklasse gern gegessen werde. Proc. zool. soc. p. 167.

Flower machte Bermerkungen über die Zahl der Halswirbel bei den Sirenen, namentlich beim Manati. The natural history Review 1864. p. 259.

Delphinidae. Vanbeneden beschrieb eine neue Art *Ziphius indicus* aus dem Indischen Ocean und bildete den Kopf und die Kiefer ab. Mém. couronnés de l'acad. de Belgique. Coll. in 8. XVI. p. 1—24.

Derselbe beschrieb ib. einen neuen Delphin *Delphinus guianensis* mit Abbildung des Skeletes, und ein weibliches Exemplar von Mesoplodon Sowerbiensis gleichfalls mit Abbildung des Skeletes.

In der Schelde bei Antwerpen strandete ein Grindewall, Delphinus melas, im April 1864, wovon Vanbeneden Nachricht giebt. Bulletins de l'Acad. de Belgique 17. p. 439. Er mass 3,65 Meter.

Poelman gab ib. p. 604 eine Abbildung eines Delphinus Eschrichtii (D. leucopleurus Rasch) von 2,37 Meter Länge, der lebend von einem Fischer bei Flessingen gefangen, und ausgestopft an mehreren Orten Belgiens gezeigt worden war.

Duguid bildete einen bei den Orkney Inseln gefangenen Delphin ab, und beschrieb denselben, den Gray für Lagenorhynchus leucopleurus erklärt. Annals nat. hist. XIV. p. 133.

Flower beschrieb Proc. zool. soc. p. 420 eine neue Art *Orca meridionalis* vom Vandiemensland mit Abbildungen des Schädels in Holzschnitt.

Crisp machte einige Angaben über die Anatomie von Phocaena communis. Das Thier hat 4 Magen und einen sehr langen Darmkanal mit sehr ausgebildeten Längsfalten. Verf. glaubt nach dem Bau des Nahrungsschlauches schliessen zu dürfen, dass es reichliche und häufige Nahrung bedarf und daher nicht lange Zeit ausser dem Salzwasser zu leben vermag. Proc. zool. soc. p. 17.

Ueber den Versuch einen lebenden Delphin (wahrscheinlich Delphinus phocaena L.) im zoologischen Garten zu London zu erhalten berichtet Bruch zool. Garten p. 22.

Balaenidae. Gray schrieb auch Annals nat. hist. p. 345 über die Fischbeinwalle, mit einer Synopsis der Species. Die Zusammenstellung der Genera entspricht ganz der obigen Uebersicht in den Proceed. zool. soc., nur dass zwischen Eubalaena und Caperea die Gattung Hunterus eingefügt ist.

Bei Pekalongan strandete ein Wallfisch von 45 Fuss Länge,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wahrscheinlich Balaenoptera longimana. Natuurk. Tijdschr. voor Nederlandsch Indie 26. p. 423 und 445.

Vanbeneden hat von Neuem den Rorqual vom Cap und den Keporkak von Grönland, die mehrere Zoologen für identisch gehalten haben, verglichen, und ist zu dem Resultat gekommen, dass hinreichende Differenzen, namentlich in der Nackengegend und im Schulterblatt bestehen, um sie specifisch zu trennen, er unterscheidet also mit Gray Megaptera longimana und Megaptera poeskop. Bulletins de l'acad. de Belgique XVIII. p. 389.

Einen an der Norfolk-Küste gestrandeten Finnfisch, Balaenoptera rostrata Fabr., beschrieb Flower Proc. zool. soc. p. 252.

August Müller hat in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg IV. p. 38 das Bruchstück vom Schädel eines Finnwales, *Balaenoptera syncondylus*, welches im Jahre 1860 von der Ostsee an die kurische Nehrung geworfen wurde, beschrieben. Der Name ist von der charakteristischen Verschmelzung der beiden Gelenkfortsätze des Hinterhauptbeines zu einem einfachen nierenförmigen Gelenkhöcker hergenommen.

J. E. Gray erhielt Photographien von Wallfischknochen aus dem Museum in Sydney, von denen er einen Atlas und die übrigen Halswirbel einer neuen Gattung angehörig erkannte, die *Macleayius* genannt wird. Der Atlas ist frei, getrennt von den übrigen Halswirbeln, mit kurzen breiten abgestutzten Seitenfortsätzen, die die obern zwei Drittel der Seite des Wirbelkörpers einnehmen, die untere Seite des Körpers bildet einen Kreisabschnitt; der Neural-Bogen kräftig, mit einer hohen mittleren Leiste, die einen deutlichen Kiel bildet. Dass der Atlas frei ist, hat diese Gattung mit Catodon gemein; die obere Leiste und dass die Seitenfortsätze oberhalb liegen mit Balaena und Eubalaena. Proc. zool. soc. p. 587.

Gray beschreibt einen Hautauswuchs des Wallfisches, Balaena mysticetus, von 11 Zoll Länge, der aus mehreren Hornlagen besteht. Proc. zool. soc. p. 170.

Monotremata.

Eine Notiz über das Skelett eines Schnabelthieres von Voigtlaender findet sich in den Sitzungsber. der Gesellsch. Isis in Dresden 1864. p. 203.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: 31-2

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1864. 29-56